Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **49 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 1
Januar 1970

Profil

Dr. Richard Lienhard

SP — deine Gemeindepolitik

(oder: Sozialdemokratische Kommunalpolitiker aller Kantone, vereinigt Euch!)

Unserer Zeitschrift ist es aufgegeben, grundsätzliche Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Richtung zur Diskussion zu stellen. Nun fällt aber auf, dass unsern Mitarbeitern Beiträge zu aussenpolitischen Themen leichter von der Hand gehen, während Meinungsäusserungen zu brennenden und umstrittenen Fragen der Innenpolitik seltener geworden sind. Zur gleichen Feststellung kommt man bei der Durchsicht anderer Monatsschriften, handle es sich nun um solche inländischer oder ausländischer Provenienz. Welches auch die Gründe für diesen Trend sein mögen, so darf ihm die Schriftleitung unseres Blattes nicht einfach nachgeben. Gerade in unserer Zeit fehlt es an provozierenden Meinungsäusserungen zu Entwicklungen und Fehlleistungen in unserer Innenpolitik. Vor allem aber zeigt sich hierzulande, dass in den theoretisch orientierten Schriften die Gemeindepolitik zu kurz kommt. Diese Lücke zu schliessen, sollte gerade Aufgabe des «Profils» sein.

Zu diesem Zwecke bedarf es freilich nicht nur der Mitarbeit von Kommunalpolitikern und Funktionären der Gemeindeverwaltungen. Ich denke auch an Beiträge von Leuten, die ausserhalb der Verwaltung stehen, aber auf Grund ihres Fachwissens aus wohltuender Distanz Alternativen zur Kommunalpolitik zu formulieren vermögen. Dabei fällt mir zum Beispiel der Name des klugen Stadtplaners *H. Marti*, Zürich, ein.

Man mag dem entgegenhalten: wer auf dem Gebiet der Kommunalpolitik tätig ist, fühlt sich in der Regel dem Pragmatismus verpflichtet und ist schwerlich dazu zu bewegen, sich mit «Theorie» zu befassen.

Was aber heisst Theorie anderes als Vorausschau? Und gerade auf dem Boden der Gemeindepolitik ist Vorausschau nötiger denn je. Man denke vor allem an die Entwicklung unserer Städte. Die Stadt hat längst aufgehört, Ausdruck des Beharrenden zu sein. Sie ist nicht mehr ein Zustand, sondern ein Prozess.